

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Er las einige Nummern schön und bedeutungsvoll, ich folgte mit Aufmerksamkeit und Teilnahme. Eben wollte ich fragen: Von wem? da folgte gerade das auch dem Leser bereits wohlbekannte:

Mich liebt ein holdes Mägdlein zc. zc.

Freund! — und mit einer für meinen Zustand noch viel zu raschen Bewegung und Rede bemächtigte ich mich des Wortes und Manuskriptes zugleich und rief hineinblickend: „Freund Späßer, du hast mich schon genug mystifiziert, perturbiert und angeführt, diesmal aber ist deine Müß' umsonst, das Lied ist nicht neu, das Lied und ich sind alte gute Bekannte — warte nur, warte, es hat einen gar lustigen seltsamen Zusammenhang, warte nur, warte!“

Aber er hätte lange warten müssen, wartete vielleicht noch zur Stunde, wenn er mir nicht selbst zu Hilfe gekommen wäre. Die Hilfe bestand darin, daß er mir wieder ein paar Nummern ablas und dann innehaltend fragte: „Kennst du auch diese?“

„Gerechter Gott! Laß mich, laß mich!“ rief ich, die Hände vor das Gesicht schlagend. „Du erweckst mir eine Erinnerung, die mir das Herz zerreißt.“

„Koloman“, sprach er darauf gegen seine Art ernsthaft, — „Koloman, daß du es nur wissest — und laß nur deine Erinnerung wach werden! — die Lieder hier sämtlich sind von dir. Wir, deine Getreuen, die wir bei Tag und Nacht abwechselungsweise bei dir wachten, haben sie aufgeschrieben. Denn du warst in ununterbrochener poetischer Aufregung, nur hätten wir gewünscht, daß sie konstanterer Natur gewesen wäre; denn kaum daß du eines von den heiteren Liedern gesungen hattest, sprachst du schon wieder dumpf, oft mit tiefer Betrübniß ein anderes melancholisches. Wir alle waren in gespanntester Neugier, wenn du die Krise glücklich überstehen und endlich erwachen solltest, ob und was dir davon erinnerlich sein würde.“

„Theodor, gelt, wir sind noch in Rom?“

„Freilich, Koloman!“

„Theodor, sobald mich meine Füße tragen, wandere ich zurück in die liebe deutsche Heimat. Und glaube mir — Theodor, Peregrinus Siebengut (sein Geburtshaus in Piesenham), muß und wird das altertümliche Städtchen finden, wo Sephilie, das „Weißrot“-Töchterlein hauset.“

„Koloman, sei deutlich!“

„Ach, wer's nach solchem Erlebnis sein könnte! —“

Und dann erzählte ich ihm, dem Getreuen, so gut es ging, mein gehabtes Traumleben.